

Auf den Spuren einer alten Steinkirche

Hans Peter Walther will mit Vortrag in Diskussion über die mittelalterliche Geschichte von Dürrmenz und Umgebung einsteigen

Die Zeiten ändern sich. Geschichtsforscher müssen nicht mehr ausschließlich in Archiven verstaubte Bücher wälzen. Das Internet eröffnet neue Dimensionen, wie beim Vortrag „Die Herren von Dürrmenz – Versuch einer Annäherung“ von Hans Peter Walther zu erfahren war. Im ersten Teil seiner Vortragsreihe standen vor allem erste schriftliche Nachweise im Vordergrund.

VON ULRIKE STAHLFELD

MÜHLACKER. Hans Peter Walther hat nach eigenen Angaben die Ortsbücher von Enzberg, Lienzingen, Lomersheim, das Ortsbuch von Karl Knöllner und „Bettelarm und Abgebrannt“ mit Interesse gelesen, aber für den Dürrmenzer hatte sich kein Gesamtbild der Geschichte von Mühlacker ergeben. Deshalb machte sich der zweite Vorsitzende des Historisch-Archäologischen Vereins (HAV) auf Spurensuche und gab bei Google das Stichwort „Herren von Dürrmenz“ ein. Prompt wurden ihm 11 000 Ergebnisse angezeigt, und der diplomierte Physiker begann mit der Aufarbeitung.

Auf Einladung des Historisch-Archäologischen Vereins stellte Walther seinen knapp 100 Zuhörern zunächst die Methodik seiner Forschung vor und ging dann auf die ersten schriftlichen Nachweise über die hiesige Gegend, nämlich die Schrift des Codex laureshamensis oder Lorscher Codex ein. Die sogenannten Herren von Dürrmenz selbst seien Thema des übernächsten Vortrags. Der nächste Vortragsabend finde in einem Jahr statt.

In dem von Walther vorgestellten Codex wurden alle Schenkungen an das Kloster niedergeschrieben. Da es sich um die ersten schriftlichen Überlieferungen handelt, ist es üblich geworden, das Datum der erstmaligen Erwähnung eines Ortes als dessen Gründungsdatum zu nennen.

Im Mittelpunkt des ersten Vortragsabends stand das frühe Mittelalter (circa 760 bis 900). Bei seinen Forschungen war Walther unter anderem auf eine herausragende Schenkung an das Kloster Lorsch aus unserer Gegend vom 21. März 835 von einem Wichart beziehungsweise Guichart gestoßen. Es sei von einer Steinkirche die Rede, deren Grundriss gewisse Ähnlichkeiten mit St. Peter am Friedhof aufweise.



Die Kirche St. Peter in Mühlacker. Steht sie auf den Grundmauern einer fränkischen Saalkirche?

Fotos: Stahlfeld



Hans Peter Walther (Mitte) sei ein „Glücksfall“ für den Historisch-Archäologischen Verein (HAV), so der Kassierer Wolfgang Rieger, hier mit der HAV-Vorsitzenden Christiane Bastian-Engelbert.

Walther: „Vermutlich steht die Peterskirche auf den Grundmauern einer solchen fränkischen Saalkirche, vielleicht sogar auf römischen Grundmauern.“

Erst kürzlich sei er auf ein altes Bild von G. Röckinger gestoßen, das die Kirche 1902

zeigt. „Hier sieht man noch deutlich den romanischen Ursprung. Hätte es zu dieser Zeit schon das Landesdenkmalamt gegeben, dann wäre der Umbau sicher so nicht genehmigt worden, und wir hätten heute in Mühlacker eine der ältesten romani-

schen Kirchen Deutschlands stehen, die sicher einige Besucher nach Mühlacker führen würde“, so Walther, der mit seiner Vortragsreihe eine Diskussion anstoßen möchte. „Mancher hergestellte Zusammenhang mag dem einen oder anderen nicht gefallen oder bisherigen Darstellungen widersprechen“, räumte der Referent ein. Zum einen liege das an seinen Interpretationen, zum anderen an den neu erschlossenen Informationen, die teilweise eine neue Sichtweise erzwingen: „Das macht leider auch vor großen und bekannten Namen nicht halt.“ Der Vortrag sei gewollt keine rein wissenschaftliche Abhandlung. Vielmehr wünscht sich Walther, dass sein Vortrag der Beginn einer Diskussion über die mittelalterliche Geschichte in der Gegend sei, mit dem Schwerpunkt Dürrmenz.

Um diese Diskussion zu fördern, hat Walther den Vortrag auf der Internetseite des HAV veröffentlicht. Jeder sei aufgefordert, seine besseren Quellen und Informationen beizusteuern, damit diese nach entsprechender Bewertung in diese Daten eingearbeitet werden.